

Inhaltsverzeichnis

**Teil I Im Zeitalter der Kompetenzen – Erwartungen in Beruf
und Schule**

1	Bildung und Kompetenz – Eine Begriffsklärung	3
1.1	Der Einbezug von Persönlichkeitsbildung ins Kompetenzverständnis	6
1.2	Von der Ausrichtung an Fachkompetenz zur Bedeutung überfachlicher Kompetenzen	10
1.3	Der Kompetenzbegriff in der fachlichen Diskussion	15
1.4	Notwendigkeit eines phänomenologisch-anthropologischen Forschungsdesigns	35
1.5	Übersicht zum Forschungsprozess	39
2	Gesellschaftlicher Stellenwert von überfachlichen Kompetenzen sowie Persönlichkeitsbildung im Beruf und in der Berufsbildung	43
2.1	Die Bedeutung von Humanressource im Zuge der Digitalisierung	43
2.2	Berufliche Kompetenzanforderungen	47
2.2.1	Arbeitsmarkt – Erwartungen und Auswirkungen	48
2.2.2	Bedeutung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	52
2.2.3	Kompetenzerwartungen des Schweizer Arbeitsmarktes und der Berufsbildung	56

2.2.3.1	Entwicklungen der Kompetenzanforderungen: Arbeitsmarkt	56
2.2.3.2	Entwicklung der Kompetenzanforderungen: Berufsverbände, Berufsbildung	61
2.3	Bedeutung von überfachlichen Kompetenzen im Bildungsverlauf	70
2.3.1	Zusammenhänge aus gesundheitsförderlicher Perspektive	70
2.3.2	Zusammenhang zwischen Persönlichkeit und Lebensverlauf	71
2.4	Überfachliche Kompetenzen in einem Berufsfeld mit geographischem Bezug	75
2.5	Ein erstes Kompetenzverständnis: Überfachliche Kompetenz ergänzt fachliche Kompetenz	80
3	Realisierung des Kompetenzbegriffs in Volks- und Berufsschulen	85
3.1	Kompetenzverständnis und Kompetenzmodelle in der Volksschule	85
3.1.1	Kompetenzverständnis	86
3.1.2	Kompetenzmodelle und Unterrichtsverständnis im Schweizer Lehrplan 21	91
3.2	Kompetenzverständnis und Kompetenzmodelle von Berufsschulen	96
3.2.1	Reform der Berufsbildung	97
3.2.2	Theorien zu Kompetenzmodellen	99
3.2.3	Kompetenzverständnis in Bildungsverordnungen	114
3.2.4	Kompetenzverständnis in Bildungsplänen	117
3.3	Zweites Kompetenzverständnis: Ausdünnung des Kompetenzbegriffs zugunsten fachlicher Kompetenz	124

Teil II Der Kompetenzbegriff in philosophiegeschichtlicher Reflexion

4	Historische Bildungsverständnisse in Bezug auf das heutige Kompetenzverständnis	133
4.1	Bildungsbezüge in der Antike	135
4.2	Bildung im frühen Europäischen Kulturraum	150
4.3	Bildungsverständnis in Renaissance und Reformation	157
4.4	Bildung in der Aufklärung	167
4.5	Bildungsbegriff des Neuhumanismus	175
4.6	Hermeneutisch-geisteswissenschaftliche Pädagogik des frühen 20. Jahrhunderts	184
4.7	Die realistische Wende in der Bildungsdiskussion: empirisch-deskriptive Ansätze	197
4.8	Drittes Kompetenzverständnis: Der Kompetenzbegriff im Spiegel historischer Bildungsverständnisse	207
5	Erträge der bildungshistorischen Betrachtung	213
5.1	Spannungsfelder zwischen dem Bildungs- und Kompetenzbegriff	213
5.2	Verlust und Gewinn in Zusammenhang mit dem Kompetenzbegriff	219
5.3	Notwendigkeit einer begriffspheänomenologischen Betrachtung	223

Teil III Anthropologische und pädagogische Grundlagen nach Edith Stein

6	Begründung der Bezugnahme auf die phänomenologische Anthropologie Edith Steins	233
6.1	Ausgewiesene theoretische Basis – Kennzeichen einer philosophischen Anthropologie	234
6.2	Philosophische Anthropologie als Grundlage zur philosophischen und pädagogischen Fragestellung zu überfachlichen Kompetenzen	238
6.3	Kontext der philosophisch-phänomenologischen Anthropologie Edith Steins	241
6.4	Philosophisch-anthropologische und phänomenologisch-pädagogische Zugänge	244

6.4.1	Geisteswissenschaftliche und integrative Zugänge	245
6.4.2	Historisch-kulturelle und neue phänomenologische Zugänge	248
6.4.3	Phänomenologisch-orientierte Erziehungswissenschaft	252
6.5	Die phänomenologische Anthropologie Edith Steins in Bezug zum Kompetenzbegriff	257
6.6	Bedeutung und Rezeption der Anthropologie und Pädagogik von Edith Stein	261
7	Phänomenologische Vorgehensweise	267
7.1	Wesensbestimmung als Synthese der empirischen und theoretischen Ebenen	267
7.2	Eidetische Phänomenologie	272
8	Anthropologische Grundlagen nach Edith Stein	277
8.1	Konstitutionsproblematik und ontologische Rückbindung	278
8.2	Von der Konstitution im Bewusstsein zur Konstitution der Person	281
8.3	Anthropologischer Aufbau in Anlehnung an das aristotelische Stufenmodell	285
8.3.1	Überblick zum Konzept der menschlichen Person	287
8.3.2	Von den nicht-geistigen zu den geistigen Strukturen des Menschen	289
8.3.3	Geistige Struktur als zentraler Unterschied zwischen Menschen und Tieren	293
8.3.4	Potenz, Akt und Habitus – Zusammenhänge innerhalb der anthropologischen Strukturen	294
8.4	Konstitution der Person in ontologischer Beziehung	297
8.4.1	Seelisch-geistige Strukturen	298
8.4.1.1	Leib und Psyche – Innerer Zusammenhang	299
8.4.1.2	Das Wesenhafte des Geistes	301
8.4.1.3	Ich, personaler Kern und Charakter	307
8.4.1.4	Wert und Wertempfinden	310
8.4.1.5	Sozialität als Voraussetzung für Gemeinschafts- und Gesellschaftsbildung	312

8.4.1.6	Zusammenhänge innerhalb der Konstitution der Person	313
8.5	Einfluss der Konstitution der Person auf den Erkenntnis- und Handlungsprozess	314
8.5.1	Leitende Konstituenten und Erkenntnisprozess für die Selbstbildung	315
8.5.2	Personales Ich und Tiefendimension – Grundlagen adäquater Handlung	318
8.5.3	Einfluss von Kraftquellen und Tiefendimension für die geistig-seelische Aktivität	321
9	Pädagogische Aspekte nach Edith Stein	327
9.1	Wissenschaftstheoretischer Ausgangspunkt für das Bildungsverständnis	327
9.2	Bildungsverständnis und Bildungsziele	329
9.2.1	Bildsamkeit auf der Grundlage der ontologischen Differenzierung der Seinsformen	330
9.2.2	Normatives und pragmatisches Bildungsziel	335
9.2.3	Entscheidungsfreiheit und Wertempfinden zur Realisierung der Bildungsziele	338
9.2.4	Formale und materiale Bildung	341
 Teil IV Komplementäres, personenorientiertes Kompetenzverständnis		
10	Übersicht zur Anwendung der steinschen Tiefendimension auf den Kompetenzbegriff	349
11	Anthropologische Tiefenstruktur von Kompetenzen	353
11.1	Von den Konstituenten zur Wesensentfaltung	353
11.2	Seelische Kräfte – Schnittstelle zwischen Tiefen- und Handlungsstruktur	356
11.3	Zusammenhänge innerhalb der Tiefenstruktur: Konstituenten, Wesenseigenschaften und seelische Kräfte	357
11.3.1	Tiefenstruktur der Leiblichkeit	359
11.3.2	Tiefenstruktur der Psyche	361
11.3.3	Tiefenstruktur des Geistes und der Freiheit	364
11.3.4	Tiefenstruktur des personalen Ich	367
11.3.5	Tiefenstruktur des Kerns der Person	370

11.3.6	Tiefenstruktur des Wertempfindens	374
11.3.7	Tiefenstruktur von Sozialität	376
12	Anthropologische Handlungsstruktur von Kompetenzen	381
12.1	Von der Tiefen- zur Handlungsstruktur	381
12.2	Zusammenhang der Tiefen- und Handlungsstruktur	385
12.3	Kategorien der Tiefenstruktur als Ausgangslage für Handlungskompetenzen	386
12.3.1	Auswirkungen der Leiblichkeit auf die Handlungsebene	387
12.3.2	Auswirkungen der Psyche auf die Handlungsebene	388
12.3.3	Auswirkungen von Geist und Freiheit auf die Handlungsebene	390
12.3.4	Auswirkungen des personalen Ichs auf die Handlungsebene	392
12.3.5	Auswirkungen des Kerns der Person auf die Handlungsebene	395
12.3.6	Auswirkungen des Wertempfindens auf die Handlungsebene	397
12.3.7	Auswirkungen der Sozialität auf die Handlungsebene	399
12.4	Erster Ertrag für den personenorientierten Kompetenzbegriff: Anwendung der personalen Gesamtstruktur zur Erschliessung überfachlicher Kompetenzen	400
13	Tiefendimension der Kompetenzbereiche	405
13.1	Innere Bedingungen der Kompetenztrias auf der Bewusstseinsebene	406
13.2	Äussere Bedingungen der Kompetenztriade auf der Handlungsebene	411
13.3	Kompetenztrias bezogen auf Dispositions- und Performanceebenen	413
13.3.1	Zusammenspiel zwischen Disposition und Handlung	413
13.3.2	Bedeutung der Kompetenztrias innerhalb der Disposition	415
13.3.3	Vergleich der Kompetenztriade zwischen Disposition und Performance	417

13.3.4	Die Ganzheit der Person in allen Zuständen des Seins	419
13.4	Personalkompetenz in Abgrenzung zu den anderen Kompetenzbereichen	420
13.4.1	Abgrenzungen und Zusammenhänge zwischen den Kompetenzbereichen	420
13.4.2	Personalkompetenz in Abgrenzung zur Sozialkompetenz	424
13.4.3	Sinnkompetenz als neuer Kompetenzbereich	427
13.5	Zweiter Ertrag für den personenorientierten Kompetenzbegriff: Anwendung der Tiefendimensionen zur Definierung von Kompetenzbereichen	433
14	Basiskonzept des personenorientierten Kompetenzbegriffs	437
14.1	Integrale Reflexion des personenorientierten Kompetenzbegriffs	437
14.1.1	Reflexion des arbeitsmarktlichen Kompetenzverständnisses	438
14.1.2	Reflexion des volks- und berufsschulischen Kompetenzverständnisses	441
14.1.3	Reflexion der philosophie-historischen Bildungsverständnisse	444
14.2	Charakteristik des Basiskonzeptes des personenorientierten Kompetenzbegriffs	454
14.2.1	Charakteristik I: Systematik der Kompetenzbereiche	455
14.2.2	Charakteristik II: Potential und Handlung	459
14.2.3	Charakteristik III: Überfachliche Kompetenzen als tragende Basis	463
14.2.4	Charakteristik IV: Nutz- und sinnorientierte Aspekte von Bildungszielen	465
14.2.5	Charakteristik V: Theoretische Neupositionierung	468
15	Konzept für ein komplementäres Kompetenzfördermodell	473
15.1	Komplementäres Kompetenzfördermodell	474
15.1.1	Modellübersicht und Modellkomponenten	474
15.1.2	Modelldarstellung	481
15.2	Prozessverlauf für eine Förderkonzeption	484
15.2.1	Übersicht zur Förderkonzeption	484

15.2.2	Skizzierung der Anwendung des Fördermodells im Handlungskontext	486
15.2.2.1	Fremde Fallbeispiele	488
15.2.2.2	Biographische Fallbeispiele	491
Abschliessende Betrachtung		495
Literaturverzeichnis		505